

ÄGYPTIACA

Kostbare Gaben und Käufe

DIE ÄLTESTEN BESTÄNDE DES STAATLICHEN MUSEUMS ÄGYPTISCHER KUNST STAMMEN AUS DER AKADEMIE. EINE AUSSTELLUNG PRÄSENTIERT STELEN, SÄRGE, SKULPTUREN UND KLEINKUNST, DIE SEIT 1807 ERWORBEN WURDEN.

VON ALFRED GRIMM

Nach dem Fund des „Steines von Rosette“ – der Ikone der Hieroglyphenentzifferung – im Jahre 1799 beteiligte sich auch die Bayerische Akademie der Wissenschaften auf Initiative ihres ersten Generalsekretärs Friedrich von Schlichtegroll am internationalen Wettstreit um die Entzifferung der Hieroglyphen. Das dadurch in der Akademie ausgelöste Interesse an der Erforschung der altägyptischen Kultur wird dokumentiert durch den Erwerb der bereits Ludwig van Beethovens Aufmerksamkeit in Wien geltenden Privatsammlung von Franz Wilhelm Sieber im Jahre 1820 und derjenigen von Ferdinand Michel im Jahre 1827. Deren Objekte gehören heute zu den Beständen des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst München.

Auf Friedrich von Schlichtegroll ist die Beschäftigung der Akademie mit der altägyptischen Kultur zurückzuführen. Seine Intention war zuallererst, den damals prestigeträchtigen internationalen Wettstreit um die Entzifferung der Hieroglyphenschrift zwischen französischen, englischen und deutschen Forschern

zugunsten der Letzteren entscheiden zu helfen, um „der Hieroglyphe (...) auf die Spur zu kommen“. Zu diesem Zweck ließ er 1817 eine Reproduktion des Steines von Rosette nach einer englischen Vorlage anfertigen. In der öffentlichen Festsitzung der Akademie am 28. März 1818 meldete sich Schlichtegroll dann mit dem Beitrag „Ueber die bey Rosette in Aegypten gefundene dreyfache Inschrift“ selbst zu Wort. Neben der Edition der griechischen Inschrift des Steines enthält diese noch im selben Jahr in München gedruckte Arbeit eine den neuesten Stand der damaligen Forschung reflektierende Diskussion der Versuche zur Entzifferung der Hieroglyphenschrift. Dies gelang schließlich vier Jahre später, 1822, dem Franzosen Jean-François Champollion.

In Schlichtegrolls Amtszeit als Generalsekretär fallen dann auch die ersten Schenkungen und Erwerbungen von ägyptischen Altertümern. Sie bilden den Grundstock der ägyptischen Sammlung als „Attribut“ der Akademie, entstanden im Zuge der grundlegenden Reform der Akademie durch König Max I. Joseph und Maximilian Graf von Montgelas von 1807. Im

Jahre 1818 gab Schlichtegroll im Jahresbericht der Akademie die Schenkung eines an der Außenseite bemalten altägyptischen Holzsarges sowie einer vollständig erhaltenen Mumie bekannt. Dieses ursprünglich nicht zusammengehörige Ensemble hatte der Kemptener Bürger und spätere Königlich dänische Konsul in Alexandria, Daniel Dumreicher, Max I. Joseph anlässlich einer Audienz als Geschenk überreicht. Der König übergab diese höchst willkommene und kostbare Gabe als ersten Zuwachs an Ägyptiaca der Akademie der Wissenschaften. Mit dem Kauf der Sieberschen Sammlung gelang der Akademie 1820 die erste bedeutende Erwerbung von Ägyptiaca. 1827 folgte der Erwerb der Sammlung des Hauptmanns à la suite Ferdinand Michel, dem Sohn von Johann Balthasar Michel, dem 1801 als erstem Protestanten Münchens das Bürgerrecht verliehen worden war.

All diese für die Akademie der Wissenschaften und deren ägyptologische Intentionen erworbenen ägyptischen Altertümer befinden sich heute im Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst München, wo sie derzeit noch in den prunkvollen Schauräumen der Münchner Residenz zu sehen sind – und ab 2011 dann unmittelbar gegenüber der Alten Pinakothek im gerade im Bau befindlichen neuen Ägyptischen Museum des Freistaates Bayern.



Der Autor ist Stellv. Direktor des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst München.



Die Stele des Sebeknacht aus der Sammlung von Ferdinand Michel, Neues Reich, 18. Dynastie, um 1380 v. Chr. (oben); Detail aus dem Sarg der Heritubechet (Sammlung Sieber), 3. Zwischenzeit, 21. Dynastie, um 1000 v. Chr.



BEIDE ABB. STAATL. MUSEUM ÄGYPTISCHER KUNST